

sehen Ursprungs und Eides vergessend, treulos Neuddeutschland, wie Preußen im ganzen Reiche genannt wurde, an die Polen verkauft hätten.

„König Kasimir der Vierte ist bereits in das Land eingebrochen,“ so schloß er. „Seine Horden haufen mit Feuer und Schwert.“

„Meine Vaterstadt Thorn wird ihm gewiß Widerstand leisten; an ihren Mauern muß seine Macht zerschellen,“ unterbrach ihn Jörg vom Berge.

„Ihr täuscht euch,“ erwiderte Rolf mit verdüsterter Miene. „Eure Mitbürger haben sich von den Brüdern des deutschen Ordens losgesagt, deren Burg in der Neustadt zerstört und dem Polenkönig als Landesherrn gehuldigt!“

„Wehe uns,“ rief Jörg schmerzbewegt aus. „Thorn, diese kerndeutsche Stadt ist polnisch geworden. Was soll geschehen?“

„Folgt mir nach Preußen,“ fuhr Rolf Dahlen fort, „in das Hoflager des Hochmeisters und tretet in das Heer ein, das er gegen die Polen, denen sich böhmische Soldaten zugesellt haben, führen wird.“

„Ich folge euch mit Freuden nach der Marienburg,“ rief Jörg aus. „Nachdem ich erfahren habe, daß »Kreu des Herzens beste Arznei« sei, will ich mein Leben der Sühne dessen weihen, was ich verschuldet habe.“

„Thut dies,“ sprach Rolf Dahlen gerührt und drückte ihm warm die Hand. „In der Stunde, wo wir zum erstenmal den Feinden unseres Vaterlandes, den Slaven gegenüber stehen werden, will ich euch Freund und Bruder nennen. Das gelobe ich!“

Am Abende dieses Tages ritten die drei Preußen, denen sich der wiedergefundene Landsmann, Jörg vom Berge, angeschlossen hatte, auf der Heerstraße weiter, welche in ihre Heimat führte.

